

Im Rückblick auf den workshop vom 2./3. April möchte ich aus der Sicht der Sozialwissenschaftlerin drei Themen ansprechen, die bei jeder Energie-debatte und –politik (sei es als staatliche Intervention, sei es durch marktwirtschaftliches Handeln) bedacht werden müssen:

1. Energie befriedigt primäre Bedürfnisse. Der Zugang zu Energie(n) der vielfältigsten Art ist für den Menschen – zumal für den modernen Menschen in demokratischen Wohlstandsgesellschaften – von existentieller Bedeutung. Ausschluss vom ‚normalen‘ Energiekonsum bzw. die empfindliche Einschränkung gegenüber einem als Normalzustand wahrgenommenen gesellschaftlichen Energiekonsum kann zu erheblicher Unruhe und zu Legitimitätsverlust führen. War es in früheren Zeiten der Brotpreis, der für sozialen Zündstoff sorgte und mit dem die Politik äußerst behutsam umzugehen hatte, so könnte dies heute der Energiepreis sein.
2. Viele der derzeit diskutierten technischen und politischen Aspekte von Energieeffizienz vermitteln Abhängigkeits- und Ohnmachtsgefühle (Intransparenz, unwägbare Kostenentwicklung, sinkende Wahlmöglichkeiten, Ausgeliefertsein an High Tech, die von Individuen nicht mehr selbst gesteuert und kontrolliert werden kann etc.). Energieeffizienz bringt einerseits Entlastung, andererseits aber auch wachsende Fremdbestimmtheit mit sich.
3. Gleichzeitig zeigt sich, insbesondere beim energieeffizienten Bauen, eine paradoxe Entwicklung hin zu immer größerer Naturferne, ausgerechnet zur Rettung der Natur (Klimaanlagen, Innenhof-Überdachungen, ‚Zwangsentlüftung‘, Leuchtkörper, die unnatürliches Licht verbreiten etc.). Der Mensch trägt aber eine archaische Sehnsucht nach wahrnehmbarer, erlebbarer Natur in sich, die ihm durch moderne Technik nicht ohne weiteres aberzogen werden kann. ‚Umweltgerecht‘ darf keinesfalls als ein Widerspruch zu ‚menschengerecht‘ erscheinen.

Fazit: Energieeffizienz ist kein Thema, das (allein) kognitiv angepackt werden kann, sondern ein hoch emotionales. Strategien der Vermittlung und Umsetzung tun gut daran, diesem Faktum ausreichend Rechnung zu tragen!